

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsal u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle: Rührort, 5 / Schalksmühle: Herrn Piepenbrock / Oberbrücke: Herrn Wäckerling / Rierspe: Herrn Wäckerling / Königsal: Herrn Wäckerling / Breckerfeld: Herrn Wäckerling

Nr. 291

Donnerstag, 11. Dezember 1941

Jahrgang 1941

„Repulse“ und „Prince of Wales“ gesunken

Durch japanische Flugzeuge an der Ostküste der Malaien-Halbinsel vernichtet

Schwerer Schlag für England

DNB Tokio, 10. Dez. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Marine die Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ in der Nähe der Ostküste der Malaien-Halbinsel versenkt hat.

Wie die Agentur Domei dazu weiter berichtet, wurde die britische Flotte am Mittwoch um 11.30 Uhr japanischer Zeit in der Nähe der Ostküste der Malaien-Halbinsel gesichtet und japanische Flugzeuge trafen sofort in Aktion. Die „Repulse“ wurde um 14.20 Uhr durch Bomben volltreffer versenkt. Das Schlachtschiff „Prince of Wales“ erhielt nach einem Volltreffer Schlagseite auf Steuerbord und versuchte zu entkommen. Um 14.50 Uhr erhielt dieses Schlachtschiff jedoch weitere Treffer und sank.

Das Schlachtschiff „Prince of Wales“, das am 3. 5. 1939 vom Stapel gelassen ist, ist eines der stärksten und modernsten Schlachtschiffe der britischen Flotte gewesen. Bei einer Wasserdrängung von 35.000 Tonnen entwickelte es eine Geschwindigkeit von 28,5 Knoten. Es war mit zehn Geschützen von 35,6 Zentimeter, sechs von 15,2 Zentimeter, zwei von 10,2 Zentimeter, vier von 4,7 Zentimeter, vier von 4,2 Zentimeter und vier von 3,7 Zentimeter Kaliber ausgerüstet. Die Besatzung betrug 1500 Mann.

Das Schlachtschiff „Repulse“ hatte eine Wasserdrängung von 32.000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 29 Knoten. Das im Jahre 1916 vom Stapel gelassene Schiff verfügte über sechs 38,1-Zentimeter-Geschütze, zwölf 10,2-Zentimeter-Geschütze, acht 10,2-Zentimeter-Katapultgeschütze, vier 4,7-Zentimeter-Katapultgeschütze und vier 4,2-Zentimeter-Katapultgeschütze sowie acht Maschinengewehre. Ferner verfügte es über acht Torpedorohre und vier Flugzeuge. Die Besatzung betrug 1200 Mann.

USA-Unterseeboot versenkt

DNB Tokio, 10. Dez. Ein nordamerikanisches Unterseeboot, das wahrscheinlich der U.S.-Flotte angehört, wurde, wie die Agentur Domei meldet, am Morgen des 8. Dezember, einem Bericht der Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers zufolge, von Einheiten der japanischen Kriegsmarine in der Nähe der Insel Palau versenkt. Es wird angenommen, daß dieses Unterseeboot die Wucht von Manila verlassen hatte und in Richtung auf die japanischen Südgewässer fuhr.

Die unter japanischem Mandat stehende Insel Palau liegt östlich von den Philippinen und gehört zur Gruppe der Karolinen-Inseln.

Die Landung auf Guam

DNB Tokio, 10. Dez. Das Kaiserliche Hauptquartier bestätigte am Mittwochmittag die Meldung, daß japanische Armee- und Marineeinheiten in engem Zusammenwirken eine erfolgreiche Landung auf der Insel Guam durchgeführt haben.

Gleichzeitig gaben die Armee- und Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers in einer gemeinsamen Erklärung bekannt, daß die Operationen der japanischen Truppen, die am Morgen des 10. Dezember eine Landung auf den Philippinen durchgeführt haben, in raschem Fortschreiten begriffen sind.

Bomben auf Manila

USA-Transporter von 15.000 BRT. versenkt

DNB Tokio, 10. Dez. Wie das Kaiserliche Hauptquartier meldet, hat die japanische Luftwaffe schwere Angriffe auf den Flugplatz Nichols Field bei Manila auf den Philippinen durchgeführt. Hallen, Werkstätten und Rollbahnen wurden zerstört.

Japanische U-Boote versenkten am Dienstag einen USA-Transporter von 15.000 BRT. in der Manila-Bucht.

Südlich von Hongkong wurde ein britischer bewaffneter Handelsdampfer von 6000 BRT. aufgebracht.

Wie der japanische Militärsprecher in Schanghai zu der Landung japanischer Truppen auf den Philippinen ergänzend bekanntgab, ist es den Japanern gelungen, trotz feindlicher Gegenwehr auf der Hauptinsel Luzon Fuß zu fassen, und zwar bei Wigan an der Nordwestküste und bei Aparri an der Nordküste der Insel. Vermutlich sind noch weitere Landungen erfolgt, jedoch liegen hierüber noch keine Nachrichten vor.

Die Landungen wurden im Laufe des Dienstags durch Bodentruppen mit Unterstützung von

Marine- und Luftstreitkräften durchgeführt. Wie aus Manila verlautet, sind seit Mittwoch die ersten größeren Kämpfe mit USA-Streitkräften im Gange, wobei die japanische Kriegsmarine in die Kampfhandlungen eingriff. Wie aus einer aufgefundenen Rundfunkmeldung hervorgeht, hat der Oberbefehlshaber der USA-Streitkräfte in Manila, General MacArthur in einer Rundfunkansprache angegeben, daß die japanischen Truppen im Zusammenwirken mit See- und Luftstreitkräften eine Landung „an einem gewissen Punkt“ im Norden von Manila gelungen sei.

Wie weiter aus Manila bekannt wird, haben japanische Flugzeuge am Mittwochmittag erneut die Hauptstadt der Philippinen angegriffen und Bomben auf das Hafengebiet in der Nähe von Fort Santiago sowie auf Schiffe im Hafen abgeworfen. Die letzten Augenzeugenberichte besagen, daß neun japanische Kampfflugzeuge unter starkem Klafffeuer in großer Höhe über der Funktion gestrichet worden seien.

USA-Stützpunkte besetzt auf Wake und Guam

DNB Nanjing, 10. Dez. Der Sprecher der japanischen Marine in Nanjing gab bekannt, daß die USA-Stützpunkte auf Wake und Guam besetzt worden sind. Der Stützpunkt auf den Midway-Inseln liegt unter dem Feuer der japanischen Kriegsschiffe.

Hongkong eingeschlossen

Vormarsch der Japaner auf Malaya

DNB Nanjing, 10. Dez. Der Sprecher der japanischen Armee in Nanjing gab bekannt, daß der britische Stützpunkt Hongkong von der Land- und Seeseite aus eingeschlossen ist.

Ferner teilte er mit, daß die am Montag in Süd-Thailand gelandeten japanischen Truppen den Vormarsch in Richtung Singapur angetreten haben.

Der Sprecher der Marine wies darauf hin, daß von den acht in Hawaii stationierten USA-Schlachtschiffen sechs bereits außer Gefecht gesetzt sind. Die „Oklahoma“ und die „West Virginia“ wurden versenkt und vier Schlachtschiffe durch Bomben beschädigt.

Japanische Marineeinheiten landeten nach einem Bericht der Agentur Domei aus Bangkok an mehreren Stellen des Golfes von Thailand.

Über die militärische Lage in Süd-Thailand berichtet Domei, daß sich die japanischen

Truppen gegenwärtig in Kämpfen mit britischen Streitkräften befinden, die aus Burma nach Thailand eingedrungen sind.

Im Rahmen der Operationen im nördlichen Britisch-Malaya wurde, einer amtlichen Tokioer Verlautbarung zufolge, eine strategisch wichtige Schlüsselstellung besetzt, welche die Engländer vergeblich zu verteidigen versuchten.

Das Gelände, das die japanischen Truppen auf der Malayischen Halbinsel angetroffen haben, bietet besondere Schwierigkeiten. Die Wege sind bei der gebirgigen Natur des Landes zum großen Teil nur recht schmal. In anderen Gegenden befinden sich verflachte Reisfelder, die einen halben Meter unter Wasser stehen. Hinzu kommt die tropische Hitze von etwa 40 Grad Celsius.

Flugzeug-Mutterschiff „Langley“ versenkt

DNB Tokio, 10. Dez. Die Agentur Domei erzählt über Buenos Aires aus Manila, daß das USA-Flugzeug-Mutterschiff „Langley“ am Dienstag versenkt worden ist.

Das Flugzeug-Mutterschiff „Langley“ hatte eine Wasserdrängung von 11.050 Tonnen und eine Besatzung von 460 Mann. Das Schiff verfügte über vier 12,7-cm-Geschütze sowie zwei Maschinengewehre und konnte 16 Wasserflugzeuge aufnehmen.

Erregung in USA

Kriegsgerichtliche Vernehmung von fünf hohen USA-Offizieren gefordert

DNB New York, 10. Dez. Die Erregung über den japanischen Schlag auf Pearl Harbor, die, wie erinnertlich, dazu führte, daß der Sekretär Roosevelt's Early in einer Konferenz mit Fragen darüber befaßt wurde, hat, wie eine USA-Nachrichtenagentur mitteilt, jetzt den Abgeordneten von Michigan veranlaßt, den Kongreß aufzufordern, fünf hohe Offiziere der USA-Armee und -Marine vor ein Kriegsgericht zu stellen. Unter ihnen befindet sich auch der Kommandeur der USA-Flotte im Stillen Ozean, Kimmel, der, wie die Agentur sagt, für die Katastrophe in Pearl Harbor verantwortlich sei.

Die Bestürzung ist um so größer, als, wie jetzt gemeldet wird, die Zahl der Verluste auf über 3000 Militärpersonen gestiegen ist. Von diesen seien 1620 getötet worden.

Kämpfe in Nordafrika dauern an

Blutige Verluste der Sowjets bei örtlichen Kämpfen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 10. 12. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden örtliche Angriffe des Feindes erfolgreich abgewehrt. Hierbei erlitt der Gegner erneut schwere blutige Verluste.

Die Luftwaffe zerstörte mit starken Kräften im Südbahnhof der Ostfront Truppenansammlungen sowie Panzerbereitstellungen und bombardierte wirksam Flugplätze der Sowjets. Auch im Raum um Moskau sowie nordwärts des Umansees erlitt der Feind durch Angriffe von Kampfflugzeugen erhebliche Verluste.

In Nordafrika dauern die schweren Kämpfe an. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge bekämpften wirksam britische Fahrzeugkolonnen und Flugstellungen. Deutsche Jäger schossen bei Tobruk fünf feindliche Flugzeuge ab.

Malta erneut bombardiert

DNB Rom, 10. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Im Abschnitt von Sollum verstärkte sich der gegnerische Druck auf die von unseren Truppen gehaltenen Stellungen.

Südlich von Tobruk dauerten die Kämpfe an, wobei feindliche Panzerkräfte vernichtet wurden.

Luftverbände der Achse wiederholten mit Erfolg die Angriffe gegen beträchtliche Kraftwagenansammlungen des Feindes südlich von Bir el Gobi und auf dem

Marsch befindliche Autokolonnen. Auch Tobruk und starke Ansammlungen von Panzerkräften im Gebiet östlich von Tobruk wurden wirksam bombardiert.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 13 davon von den neuen italienischen Jagdflugzeugen, sechs von deutschen Jagdflugzeugen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr von Agadabia und Sollum abgeschossen. Acht unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Derna und Bardia ab. In der letzteren Ortschaft wurden zwei Feldlazarette, die nicht das Rote-Kreuz-Zeichen trugen, getroffen, wobei einige Insassen verletzt wurden. In der Nacht zum 10. griff die feindliche Luftwaffe Trapani an, unbedeutende Schäden.

Unsere Flugzeuge bombardierten mit sichtbarer Wirkung Ziele auf der Insel Malta. Einer unserer Dampfer, der sich mit 2000 britischen Gefangenen auf der Rückfahrt von Libyen befand, wurde an der griechischen Küste von einem feindlichen U-Boot torpediert. Die Rettungsaktionen sind im Gange.

Türkei betont Neutralität

Auch in dem fernöstlichen Konflikt

DNB Ankara, 10. Dez. Die Anatolische Agentur veröffentlichte am Dienstagabend eine amtliche Verlautbarung, wonach die türkische Regierung den Standpunkt der Neutralität auch auf den Konflikt zwischen Japan und den Vereinigten Staaten und England ausdehnt.

Vernichtungsschläge

Die Welt steht völlig im Bann der gewaltigen Erfolge der japanischen Waffen im Freiheitskampf gegen die Vereinigten Staaten und England. Im Zeitraum weniger Tage sind große Schlachtkolosse der Briten und der Nordamerikaner versenkt worden. Zu den amerikanischen Schlachtschiffen „Oklahoma“ und „West Virginia“, die auf den Grund des Meeres hinabsanken, während man sich in Washington noch verberlichen Illusionen über den Kriegsverlauf hingab, haben sich jetzt die britischen Schlachtschiffe „Repulse“ und „Prince of Wales“ und das USA-Flugzeug-Mutterschiff „Langley“ gesellt. Stellte die Verfechtung der amerikanischen Schlachtschiffe bereits einen schweren Verlust für die Feinde Japans dar, so gilt das erst recht von den neu versenkten britischen Schlachtschiffen, die den nordamerikanischen an Geschwindigkeit und Geschwindigkeit noch überlegen waren.

Es versteht sich von selbst, daß derartige Verluste die Kampfkraft der Angl-

Heute Reichstag

Berlin, 11. Dez. Der Deutsche Reichstag tritt heute um 15 Uhr zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung zusammen. Die Sitzung wird auf alle deutschen Sender übertragen. Eine Wiederholung der Übertragung findet abends um 20.15 Uhr statt.

sachsen im Fernen Osten empfindlich beeinträchtigen müssen. Hinzu kommt, daß mehrere weitere Kriegsschiffe beschädigt worden sind und damit vorerst gleichfalls für die Teilnahme an Kampfhandlungen ausfallen. Gleichzeitig haben die Japaner aber auch durch die Landung auf den Inseln Guam und Wake und dann vor allem durch die erfolgreichen Operationen auf den Philippinen und auf der Malaya-Halbinsel den Anglachsen Schläge von erschütternder Wucht versetzt.

Mit solcher Freude nimmt auch das deutsche Volk Kenntnis von dem Triumph der japanischen Waffen. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir uns, daß das britische Schlachtschiff „Repulse“ bei einem Angriff des Kapitänleutnants Prien schon die Wucht deutscher Angriffe erfahren hat und schwer beschädigt monatelang auf einer nordamerikanischen Werft in Reparatur liegen mußte.

Der „Prince of Wales“, der erst während des Krieges in Dienst gestellt worden ist, hat im Frühjahr mit zahlreichen anderen britischen Kriegsschiffen an den Kämpfen gegen das deutsche Schlachtschiff „Bismarck“ teilgenommen. In den letzten Wochen wurde das Schiff im Zuge der Einkreisungsmaßnahmen gegen Japan nach dem Fernen Osten entsandt, wo es nun, noch ehe es richtig in die Kämpfe eingreifen konnte, von den Japanern vernichtet worden ist.

Niemand erwartet, daß in dem Krieg im Fernen Osten, der sich in Räumen von unvorstellbarer Größe abspielt, ein schneller Sieg erröchen werden kann. Auch in Japan ist man sich sehr wohl darüber im Klaren, daß der Kampf, der nun durch die Schuld Roosevelts entbrannt ist, lang und hart sein wird. Schon heute steht jedoch fest, daß die Marinestrategie der Vereinigten Staaten durch die Energie der japanischen Wehrmacht aus den Angeln gehoben worden ist.

Der Traum von einer angelsächsischen Überlegenheit zur See im Kampf gegen Japan ist ausgeträumt. Japan hat sich als stark genug erwiesen, um offensiv gegen jene Mächte vorzugehen, die durch eine Kriegsführung ohne Risiko, durch abwürfende Blockademaßnahmen, Volk und Staat Japans niederzuringen gedachten.

Japan wartet nicht ab, bis der Feind an seinen Küsten erscheint, sondern es sucht die Nordamerikaner und die Briten dort auf, von wo sie den Überfall auf Japan vorbereiten gedachten, in ihren Stützpunkten und Schlupfwinkeln, in den Inselgruppen zwischen den Vereinigten Staaten und dem asiatischen Festland.

In den Erfolgen der japanischen Waffen haben Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe ihren vollen Anteil. Auch hier war es das enge Zusammenwirken der verschiedenen

Aus dem engeren Heimatbezirk

Auf betriebssichere Beladung der Eisenbahn-Güterwagen achten.

Höchste Betriebssicherheit war schon immer der oberste Leitgedanke der Deutschen Reichsbahn. Wieviel mehr kommt es jetzt heute darauf an, alle Gefahrenquellen auszuschalten, die zur Beschädigung oder gar Zerstörung kriegswichtiger Bahnanlagen und vielleicht unersetzlich rollenden Materials führen können.

Verdunkelung, Luftgefahr, starke Belastung der Strecken und gesteigerte Inanspruchnahme des Personals der Deutschen Reichsbahn machen diese Sorgfalt heute doppelt notwendig. Jeder Verfrachter muß darauf bedacht sein, Schäden zu verhüten, die durch unsachgemäße Beladung von Güterwagen eintreten.

Grundsatz für die Beladung von Eisenbahn-Güterwagen muß sein: Die Güter dürfen sich durch die unvermeidlichen Stöße und Erschütterungen während der Beförderung weder seitlich noch in der Längsrichtung verschieben. Außerdem ist die Sendung gleichmäßig auf dem Wagenboden zu verteilen und gegen Herabfallen zu sichern. Besonders im Winter ist auf gute und sichere Befestigung der Güter auf offenen Wagen wegen der durch Schnee und Frost entstehenden größeren Glätte der Wagenböden besonders zu achten. Lademaß und Achsdruck für die Beförderungstrecke müssen eingehalten werden. Für die nur bedingt zugelassenen Güter sind die Sicherheitsvorschriften genau zu beachten.

Bei dem Hochbedarf an Güterwagen darf jetzt kein Wagenraum durch Ausbesserungsarbeiten dem Verkehr entzogen werden.

6. Deutsche Reichs-Lotterie.

Die Ziehung der 3. Klasse der 6. Deutschen Reichs-Lotterie findet am Freitag, dem 12. und Sonnabend, dem 13. Dezember 1941 statt. Es werden wiederum 3 Hauptgewinne von je 100 000 RM, 3 Gewinne zu je 50 000 RM, 3 Gewinne zu je 25 000 RM, 6 Gewinne zu je 10 000 RM, 12 Gewinne zu je 5000 RM usw. ausgespielt. Es liegt im persönlichen Interesse der Spieler, ihre Lose umgehend einzulösen, denn nur vor Ziehungsbeginn bezahlte Lose berechtigen einen Gewinnanspruch.

Die Reichsbahn sorgt für die Zufuhr der Weihnachtsbäume.

Zum dritten Male rufen die Volksgenossen zur Kriegswirtschaft. Wenn auch manche schönen Dinge nicht so zur Verfügung stehen werden wie in Friedenszeiten, so möchte doch ein jeder seinen Weihnachtsbaum schmücken können. Oft müssen aber die Tannenbäume einen langen Weg mit der Eisenbahn zurücklegen, bis sie aus den Wildgebieten auf die Weihnachtsbaummärkte herankommen. Die Deutsche Reichsbahn hat trotz der gewaltigen Inanspruchnahme ihres Güterwagenparks auch diesmal wie in den Jahren zuvor Weisung gegeben, daß die für die Weihnachtsbaumfendungen erforderlichen Güterwagen, wenn irgend möglich, voll gestellt werden. Wenn auch vielleicht da und dort auf den bestellten Wagen etwas gewartet werden muß, so darf sich doch jeder darauf einrichten, daß die Reichsbahn auch seinen Weihnachtsbaum heranzuführt.

Halber

Vakturus der NS-Frauenshaft Halber-Stadtholz.

Um zeitgemäße Weihnachtsbäckerei zu zeigen, veranstaltet die NS-Frauenshaft in dieser Woche einen Vakturus. Die Frauenstabsleiterin Frau Kreinberg gibt be-

Weihnachtseinkäufe - aber mit Verstand!

Tragt den Bedürfnissen der Front Rechnung!

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

„Die deutsche Wirtschaft hat jetzt im Kriege so unendlich viele und große Aufgaben zu bewältigen, daß die Produktion von Geschenk-artikeln aller Art als zweitrangig dahinter zurücktreten muß. Arbeitskräfte, die früher beispielsweise Kinderspielzeug hergestellt haben, drehen heute Granaten. Arbeiter und Arbeiterinnen, die früher Handtaschen und schöne Geschenkartikel fertigten, nähen jetzt Pelzkleidung für die Soldaten an der Ostfront. Unsere Transportmittel werden für die Versorgung unserer Truppen im Osten und für den Transport von Kohle und Kartoffeln benötigt. Allein

die Feldpost befördert täglich 15 000 000 Postsendungen.

In Deutschland besteht infolgedessen stärkster Mangel an Geschenk-artikeln. Der Weihnachts-tisch kann in diesem Jahre nicht so reich gedeckt sein wie sonst. Viele Volksgenossen haben nur wenige bescheidene oder gar keine Geschenk-artikel kaufen können. Es wird deshalb erwartet, daß in diesem Jahre jeder Volksgenosse dieser Sachlage Rechnung trägt und keine größeren Weihnachtseinkäufe durchführt. Der Gedanke an unsere Soldaten im Felde und an die Mütter und Strapazen, die sie für die Sicherheit der Heimat auf sich nehmen, wird jedem Volksgenossen dieses bescheidene Opfer leicht machen.“

Der Richter sagt: „Durchaus erwünscht!“

Keine formalen Schwierigkeiten bei der Heirat minderjähriger Wehrmachtangehöriger.

„Die der menschlichen Natur entsprechende frühzeitige Heirat ist schon aus bevölkerungs-politischen und eugenischen Gründen durchaus erwünscht und wird heute allgemein begünstigt“, so sagt ein Beschluß des Amtsgerichts Karlsruhe unter ausdrücklicher Bezugnahme auf „Mein Kampf“. Diese anerkannten Grund-sätze ändern nun aber formalrechtlich nichts daran, daß eine minderjährige männliche Per-son nur dann heiraten kann, wenn sie für voll-jährig erklärt worden ist, und daß weiter bei jeder Volljährigkeitserklärung die Zustimmung des Inhabers der elterlichen Gewalt grund-sätzlich uneingeschränkt ist. Verweigert dieser seine Zustimmung, so kann sie nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes auch nicht etwa durch das Vormundschaftsgericht ersetzt werden.

Der Fall vor dem Amtsgericht lag nun so, daß ein minderjähriger Wehrmachtangehöriger kurz vor seinem Abziehen ins Feld seine Braut heiraten wollte, die ein Kind von ihm erwartete. Der Vater des Soldaten verweigerte seine Zustimmung: Er wolle zwar keinen Keil zwischen seinen Sohn und dessen Braut treiben, aber sein zwanzigjähriger Sohn sei noch zu jung und habe zu wenig vom Leben gesehen, um jetzt schon heiraten zu können.

Der Amtsrichter seinerseits erklärte sich für die Heirat und machte die notwendige Voll-jährigkeitserklärung des Soldaten fuxerhand dadurch möglich, daß er dem Vater einfach das Sorgerecht für seinen Sohn entzog. Eine solche Sorgerechtsentziehung ist nach dem Gesetz von dem Vorliegen ganz bestimmter Voraussetzungen abhängig; das Verhalten des Vaters muß, kurz gesagt, das geistige oder leibliche Wohl des Minderjährigen gefährden. Eine solche

kennt, daß dazu drei Eßlöffel Mehl, drei Eß-löffel Zucker, eine Schürze und ein Tischtuch mitzubringen sind. Die Kurse finden am Freitag, 12. Dezember im HZ-Beim statt, be-ginnen nachmittags um 3 und abends um 7 Uhr. Es wird pünktlich angefangen.

Auszeichnung.

Der Gefreite Albert Kraas aus Halber erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisernes Kreuz 2. Klasse.

Neuer Reichsbahnsekretär.

Der Reichsbahn-Mittant Hg. Karl Filt-haus in Halber wurde mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. zum Reichsbahnsekretär be-fördert. In einem Betriebsappell wurde ihm durch den Vorsteher des hiesigen Bahnhof, Herrn Abel, die entsprechende Urkunde des Führers überreicht. Hg. Löw übermittelte dem neuen Sekretär die besten Glückwünsche aller Beamten und Angestellten des Halberischen Bahnhof.

Gefunden: Verschiedene Handschuhe und eine Geldbörse.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer 9, geltend zu machen.

Schallsmühle

Dahlebrück.

Westdeutscher Kleinfalberport-Verein.

Der Westdeutsche Kleinfalberport-Verein veranstaltete in Im Dahl bei Dahlebrück ein Vergleichsschießen seiner sämtlichen Gruppen.

Gefährdung ist aber — in der Jetztzeit — in dem Verhalten des Vaters zu erblicken: Das Nichtzustandekommen der alsbaldigen Heirat würde diese Gefährdung vollenden. Abgesehen davon, daß die Braut ihr Kind in ledigem Zu-stande zur Welt bringen müßte, würde die Verschiebung der Heirat infolge des Krieges und des bevorstehenden Einrückens ins Feld eine besondere Gefährdung für das künftige Zustandekommen der beabsichtigten Heirat be-deuten. „Dem Mann obliegt nicht nur die sittliche Pflicht, die werdende Mutter durch die Eheschließung wieder zu Ehren zu bringen und dafür zu sorgen, daß das Kind ehelich ge-boren wird (wenn nicht ganz besondere Gründe gegen die Heirat sprechen), sondern er hat auch das größte Interesse daran, daß das Kind ehe-lich zur Welt kommt, wenn er etwa durch seine Teilnahme am Krieg nicht nach Hause zurück-kehren sollte.“ Auch bietet die Eheschließung dem Mann wirtschaftliche Vorteile, sofern die Frau für die Dauer der Einziehung Fami-lienunterstützung erhält. Durch die Verweige-rung seiner Einwilligung gefährdet also der Vater das Wohl seines Sohnes, und zwar auch schuldhaft, denn er müßte die Unrichtigkeit sei-nes Handelns bei ruhiger Ueberlegung und richtigem Verantwortungsbewußtsein einsehen. Nach der heutigen geläuterten Rechtsauffas-sung stehen nicht mehr die elterlichen Rechte des Gewalthabers im Vordergrund, sondern mindestens ebensosehr die Pflichten, die sich aus dem Wohle des Kindes und dem gegen-seitigen Treueverhältnis ergeben. Auch ist die elterliche Gewalt nicht um ihrer selbst willen, sondern im Interesse des Volksganges ver-lieben. W. R. (NSA.)

Neben einem Preisschießen für Mannschaften und Einzelschützen wurde auch ein Wander-preis ausgeschossen. Nachstehende Ergebnisse wurden erzielt: Gruppenschießen: 1. Bahnscheid, 2. Mannsch., 242 Ringe; 2. Kuhl-hagen, 2. Mannsch., 242 Ringe; 3. Kuhl-hagen, 1. Mannsch., 241 R.; 4. Bahnscheid, 1. Mannsch., 233 R.; 5. Hubertus, Lüdenscheld 233 R.; 6. Wildschütz Lüdenscheld 233 R.; Ein-zelschützen: G. Mayworm, Wildschütz Lüdenscheld, 67 R.; 2. G. Kahle, Kuhlshagen, 64 Ringe; 3. S. Degen, Kuhlshagen, 63 R.; 4. G. Berndt, Hubertus Lüdenscheld, 62 Ringe. Wanderpreis: Gruppe Kuhlshagen mit 240 Ringen. Bester Tageschütze: G. Mayworm, Wildschütz Lüdenscheld, 133 Ringe.

Gefunden: Ein Handschuh.

Eigentumsansprüche sind in der Verwal-tungsgeschäftsstelle Schallsmühle geltend zu machen.

Kierspe

Dienstappell der Politischen Leiter.

Am Montagabend fand im Hotel Plate ein Dienstappell der Politischen Leiter statt. Ortsgruppenleiter Plate gedachte eingangs in ehrenvollen Worten des verstorbenen Hg. Ernst Kellner, Elbringhausen. Dann hielt Orts-gruppenführungsleiter G. W. Kuhl-hagen einen interessanten Vortrag über altes Brauch-tum. Anschließend gab der Ortsgruppenleiter eine Anzahl Verfügungen bekannt und wies des weiteren darauf hin, daß eine Weihnachts-feier in Vorbereitung sei. Diese Feier soll am 2. Weihnachtstage in der Festhalle des Hotels Berliner Hof stattfinden, und ist in erster Linie für unsere Soldatenfrauen und -mütter gedacht. Selbstverständlich nehmen auch die Parteigenossen mit ihren Frauen teil, wie überhaupt die ganze Dorfgemeinschaft dazu eingeladen ist. Nochmals wurde auf die Be-strebungen des Reichsbundes deutscher Fami-lien hingewiesen und zum Beitritt angehal-ten. Der Erlaß der Reichsregierung betreffs „Eisernes Sparen“ muß unbedingt gefördert werden. In Zweifelsfällen lasse man sich an den hierfür in Frage kommenden Stellen die nötigen Auskünfte geben. Für den 22. d. M. ist ein Ortsgruppen-Pflichtabend vorgesehen. Im Monat Januar finden Blockabende statt, die für jeden einzelnen Block getrennt sein werden. Zu diesen Abenden sollen nicht nur die Parteigenossen, sondern sämtliche Volksgenos-sen der einzelnen Blocks einschließlich der Frauen kommen. Der Verdunklung muß nach

Vorweihnachtliche Heimlichkeiten

Wenn es draußen stürmt und schneit, wenn es drinnen nach Bratäpfeln duftet, setzt jene Zeit ein, in der Eltern und Kinder vor ein-ander Geheimnisse hüten. Jene Wochen vor Weihnachten sind erfüllt vom Zauber der Er-wartung auf verwirklichte Träume und von dem Glück, geheime Wünsche, die im Laufe des Jahres abgelauscht wurden, bald erfüllen zu dürfen. Um überraschen zu können, muß man freilich die eingelauchten Schätze vorsichtig ver-rieten, noch sorgfältiger jene Gaben, die man selbst herstellt. Wenn in Mütter Arbeitszim-mer ein Familienmitglied unerwartet eintritt, läßt sie in den neben ihrem Nähtisch oder der Maschine bereit liegenden großen Beutel sicher-lich sofort eine Handarbeit verfallen. Vater dreht beim Nachhausekommen den Flurtür-schlüssel leise im Schloß, weil er von seiner Rückkehr nichts wissen lassen will, ehe er nicht seine Weihnachtspäckchen im Schreibtisch heim-lich zwischen Aktenbündel versteckt hat. Die Kinder aber haben auf ihrem Arbeitstisch die größten Notenkiste als Mauer aufgestellt, um in ihrem Schutze die Weihnachtsüberraschun-gen für Eltern und Geschwister zu basteien. Bei diesem Sichfüreinandermühen herrscht eine frohe Stimmung bei jung und alt, und die Opferfreudigkeit läßt viel Gutes, das im grauen Alltag nicht durch die Schladen egoistischer Ge-wohnheiten hindurchdringen kann, aus den tiefsten Herzensfalten zum Vorschein kom-men.

Die Weihnachtsbäckerei

macht sich jetzt schon gut bemerkbar. Bei die-ser Gelegenheit sei auf einige sogenannte „Kniffe“, um schönes, wohlschmeckendes und beförmliches Backwerk zu erzielen, aufmerksam gemacht. Nicht alle Hausfrauen wissen, daß Kuchen und anderes Gebäck schön „locker“ wird, wenn zu Butter und sonstigem Fett eine Kleinigkeit Öl mitverwendet wird; auch etwas Essig — wenn auch nur ein Teelöffelchen voll — kann man im Teige mit verrühren. Wür-ben Teig hat man, wenn alle Zutaten kaltge-stellt wurden. Befestigt gärt jedoch besser, wenn das dazu verwendete Mehl etwas ange-wärmt wurde. In einer angewärmten Schüs-sel kann man zum Kuchenbacken bestimmte Butter schön schäumig rühren. Sehr zu emp-fehlen ist es, das Kuchenmehl mit dem Back-pulver vermengt vor dem Baden durchzu-sieben. Befestigen nehme man warm vom Blech, um zu verhindern, daß das Gebäck einen Blechgeschmack bekommt. Der Backofen ist rich-tig geheizt, wenn ein hineingelegtes Stück weißes Papier braun, nicht schwarz wird. Eine auf ein nasses Tuch gestellte Backschüssel rutscht nicht. Bepinselt man Backwerk vor dem Backen mit Milch, so bekommt es eine schöne Kruste. Ausgebakene Kuchen, wenn an einer Stricknadel, mit der man hineinschneidet, kein Teig haften bleibt.

wie vor größte Aufmerksamkeit zugewandt werden; die eingeketteten Streifen erhalten für die nächste Zeit noch besondere Anweisungen. (S.)

Wichtig für jedermann!

Kleidung schonen, heißt Punkte sparen! Wechsel zu Hause jedes gute Kleidungsstück, auch den Kleiderrock! Hänge die Kleidungsstücke stets sofort auf einen Bügel, besonders, wenn sie feucht sind.

Kleidungsstücke, besonders aus Wolle, nicht so oft bügeln. Meist glätten sich die Sachen von selbst, wenn man sie auf einem Bügel einige Stunden an die Luft (Balkon, geöffnetes Fenster) hängt. Entferne Flecken sofort! Oft genügt dann klares warmes Wasser. Be-hebe Schäden, wenn sie noch klein sind! Unter-lege dünne Stellen mit Stoff- und überstopfe sie! So sparst Du Punkte! (NSG.)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschrift-leiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Nur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Kleine Wunden schnell verbunden

mit HANSAPLAST

Dieser „bewegungs-fähige“ Schnellverband paßt sich allen Bewe-gungen an, ohne zu behindern oder zu verrutschen.

Hansaplast elastisch

Auch beim Kücheninventar durch ATA täglich Seife spar!

ATA säubert, putzt und poliert Holz, Glas, Email, Metall und Stein.



Auch das Schlachtschiff „King Georg V“ vernichtet?

Tokio, 11. Dezember. In später Stunde des gestrigen Tages: kommt noch die Kunde aus Tokio, daß bei den japanischen Operationen, denen die beiden englischen Schlachtschiffe zum Opfer gefallen sind, ebenfalls auch noch das englische Schlachtschiff „King Georg V.“ vernichtet worden ist. Wenn sich diese Meldung bewahrheitet, dann hat die englische Flotte einen Verlust erlitten, für die es keine Vergleichsziffer gibt, weil das genannte Schiff noch neuer als der „Prince of Wales“, eine Sonderklasse darstellt und das, wenn man die beiden anderen als Halswirbel bezeichnete, als Kopf der britischen Flotte angesprochen werden muß. Es ist so neu wie eben aus dem Laden gekommen. Sein Verlust würde bedeuten, daß es nur gebaut wurde, um von Bomben atomisiert sofort auf den Meeresgrund geschickt zu werden unter Mitnahme aller in ihm vereinigten englischen Hoffnungen. Da alle diese Schiffe in wenigen Minuten durch Angriff aus der Luft vernichtet wurden, dürfte nunmehr die These von der Überlegenheit der Luftwaffe gegenüber Schlachtschiffen auf ein Stahlfundament gehoben sein, denn auch die bei den genannten neuesten britischen Schlachtschiffen eingesetzten letzten Möglichkeiten der Konstrukteure haben der Wirkung entschloffen angelegter Luftstreitkräfte nicht standhalten können.

Eine willkürliche Maßnahme Roosevelts

Roosevelt läßt deutsche und italienische Staatsbürger verhaften. — Deutsche Repressalien gegen diese Willkürmaßnahme.

W.B. Berlin, 11. Dezember. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Franklin D. Roosevelt, hat sämtliche Vertreter deutscher Agenturen und und Zeitungen von der Polizei verhaften lassen. Gleichzeitig ist eine Verhaftungswelle gegen die deutschen und italienischen Staatsbürger im Gange. Hunderte von deutschen Staatsbürgern sind bereits in den Polizeigefängnissen der Vereinigten Staaten festgesetzt. Als Repressalie für diese völlig willkürliche gegen alle internationalen Gepflogenheiten durchgeführte Maßnahme der Vereinigten Staaten sind die nordamerikanischen Pressevertreter und eine entsprechende Anzahl nordamerikanischer Staatsbürger in Deutschland verhaftet worden.

Eine Kioskbotschaft

Englands Fernost-Oberkommandierender vermißt.

Stockholm, 11. Dezember. Der Oberkommandierende der britischen Fernostflotte, Sir Thom Philips, befand sich, nach einer Neutermeldung, an Bord des „Prince of Wales“, als das Schlachtschiff von den Japanern versenkt wurde. Über sein Schicksal liegt keine Nachricht vor.

Keine Weihnachts- und Neujahrstelegramme

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichspostminister teilen mit:

Mit Rücksicht auf die Kriegszeit und die starke Beanspruchung der Post allein schon durch die große Zahl der Feldpostsendungen muß in diesem Jahre erwartet werden, daß jeder Volksgenosse von der Versendung der sonst aus Höflichkeit in großen Mengen versandten Weihnachts- und Neujahrsglückwunschkarten absteht.

Ferner hat der Reichspostminister für die Zeit vom 18. Dezember bis zum 5. Januar die Annahme von Telegrammen mit Glückwünschen zum Weihnachts- und Neujahrsest, auch wenn sie als Brieftelegramme aufgegeben werden, im Inlandsdienst gesperrt.

600 RM. Strafe für Schleihhändler.

München. Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle — teilt mit: Wegen Erwerbs von bezugscheinpflichtigen Lebensmitteln zu Ueberpreisen im Schleihhandel wurde ein Buchdruckerbesitzer im Kreise Unna mit einer Ordnungsstrafe von 600 RM bestraft. Der Bestrafte hat außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen. Das Vergehen des Bestrafen ist, da durch seine Handlungsweise die gleichmäßige Versorgung der Gesamtbevölkerung mit lebenswichtigen und bezugscheinpflichtigen Waren gefährdet wird, als besonders schwerwiegend zu bezeichnen.



Die Philippinen
Schauplatz schwerster japanischer Angriffe.
Weltbild-Gesellschaft.

Menschen um Agathe

Von Maria Berning
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).

(51. Fortsetzung.)

Alles lief tadellos. Nur diese hysterische Person, diese Dresse, mußte man endgültig abhelfen. Dieß einem dieß Weib doch, anstatt programmgemäß nach dem Balkan zu entschwinden, heute früh noch die Bude ein. Und warum? Weil sie natürlich alles Geld bereits wieder in sinnlosen Käufen vertan hatte. Wäre Agathe ihr begegnet, dann wäre alles verloren gewesen, was man mit soviel Mühe aufgebaut hatte. Aber Gott sei Dank, die Dresse, von ihm darüber befragt, hatte ganz entrüstet erklärt: „Müssen Sie Zlona Dresse nicht für eine Idiotin halten, Monsieur, niemand habe ich getroffen, auf Ehre!“

Nun hatte er ihr soviel gegeben, daß sie neben ihrer Fahrkarte gerade noch das Nötigste für die Reise besaß. Von der Schweiz aus, so hatte er ihr versprochen, würde man ihr nach Burenst durch einen Mittelmann noch einmal Geld schicken. Dann aber hatte sie genug geschluckt. Nur, wenn man den andgedrohten Prozeß gegen Agathe wirklich einleiten und sie noch einmal als Belastungszeugin in Erschei-

nung treten mußte, würde man sie noch einmal ordentlich bezahlen müssen.

Dolly war auch zufrieden. Zurmühlen hatte sich nicht lumpen lassen und der heißgeehrte Ring prunkte auf ihrer hübschen kleinen Hand.

Burlede traf in bester Laune bei Zurmühlen ein.

„In ein paar Tagen habe ich den Chiffreschlüssel von der kleinen Berg,“ prahlte er. „Dann können wir die Präparate Agathes prima nachmachen und sie als die unseren verkaufen. Denn für Holmgren-Kosmetika wird bald keine Frau auch nur einen Groschen ausgeben. Dafür haben die Dresse und die gute Rita von Bork gründlich gesorgt!“

„Weiß die Bork eigentlich von dem wahren Sachverhalt?“ fragte Zurmühlen etwas nervös. Burlede lachte ironisch: „Man soll den Frauen nicht zuviel erzählen. Die Bork ist ganz überzeugt von der Unzulänglichkeit der Holmgren-Präparate. Sonst hätte sie uns vermutlich trotz der leidenschaftlichen Feindschaft gegen Agathe nicht unbesehen soviel Geld ins Geschäft gegeben. Wir werden unsere Produktion schon verdoppeln können.“ Ja, die Eifersucht der schönen Rita auf Agathe ist wirklich ein guter Bundesgenosse für uns. Wir können schon ruhig in die Fachzeitung eine kurze Nachricht setzen lassen, daß unsere

neuesten Erzeugnisse in der kosmetischen Behandlung unwirksam sind und alle anderen Mittel über den Haufen rennen werden.“

Zurmühlen nickte zufrieden: „Gut. Meine Sekretärin kann den Text gleich aufnehmen. Heute ist sowieso Meldebefehl bei den Fachzeitungen. Wenn man den Text gleich durchtelefoniert, kann sich die Holmgren schon morgen ihren hübschen blonden Kopf zerbrechen, was wir vorhaben. — Weißt du die Notiz mit ablassen, Burlede?“

Ulrich verneinte: „In Reklamesachen reiche ich dir nicht das Wasser. Außerdem habe ich Hausmann versprochen, noch mal nach den Gängen zu sehen, ehe sie ins Rennen gehen.“

„Na, dann Sals- und Weinbruch! Auf wen hast du denn gesetzt?“

„Auf „Sturmvolgel“ natürlich. Der macht das Rennen spielen.“

„Soffentlich. Auf deinen Rat hin habe ich auch ordentlich was riskiert.“

„Kein Risiko dabei. Goldsicher!“

Ulrich nickte Zurmühlen zu und verschwand. Eine drückende Schwüle lag mit geradezu sommerlicher Schwere über dem Rennplatz und den Ställen. Nachmittags erst begann das Rennen. Aber schon jetzt herrschte überall in den Ställen lebhafter Betrieb. Die Pferdejungen liefen mit Wassereimern, Striegeln, Seu in die Ställe. Ein paar Pferde wurden

bewegt. Jockeys und Rennstallbesitzer standen in Gruppen zusammen und erörterten nochmals die Aussichten ihrer Tiere.

Gerade als Burlede an die Ställe kam, trat Hausmann eilig heraus. Er machte einen nervösen Eindruck.

„Ach, Burlede? Willst du nochmal nach „Sturmvolgel“ sehen? Er wird's doch schaffen? Da hat man mir einen Floh ins Ohr gesetzt — der „Gerakles“ wäre ein sicherer Favorit.“

Besorgt schaute er Burlede an, er hatte zu dessen „Pferdeverständnis“ das größte Vertrauen. Burlede schnippte verächtlich mit den Fingern.

„Laß dich nicht verrückt machen, gegen „Sturmvolgel“ ist „Gerakles“ eine lahme Biege. Ich schau mir „Sturmvolgel“ noch einmal an, aber ich weiß, was du an ihm hast.“

Burlede verschwand Hausmann. Auf diesen Augenblick hatte Burlede nur gewartet. Niemand war im Stall bei „Sturmvolgel“.

Freundlich näherte er sich dem schönen Tier, das er oft genug selbst geritten hatte. Erwartungsvoll beschnupperte das Pferd die wohlbekannte Fackeltasche, aus der schon so mancher Lederbissen gekommen. „Sturmvolgel“ Erwartung wurde nicht enttäuscht. Burlede schob dem Tiere einen handlichen Bissen ins Maul. „Sturmvolgel“ nahm ihn begeistert an und mahlte genüsslich. (Fortsetzung folgt.)



Wir erhielten die traurige und unfassbare Nachricht, daß unser unvergesslicher, braver Sohn, unser herzensguter, allseits beliebter Bruder, Onkel, Schwager, Onkel Neffe und Vetter, **SA-Mann**

Herbert Heinemann

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des Schutzwall-Ehrenzeichens
am 12. November im Alter von 22 Jahren bei einem Gefecht nördlich Tschwin in soldatischer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben gab. Er wurde in Solowo zur letzten Ruhe gebettet.

Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

In tiefem Schmerz:

Familie Rudolf Heinemann.

Halver, Sonnes und Rheidt, den 11. Dezember 1941.

Gestern Abend 10 Uhr nahm Gott der Herr unsern lieben, kleinen Sohn und Bruder, Onkel, Neffen und Vetter

Hans Rüdiger Fernholz

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im zarten Alter von 4 1/2 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. Er war des Vaters Stolz, der Mutter Freude, doch Gott hatte ihn lieber als wir beide.

In tiefstem Schmerz:

Erich Fernholz und Frau

Paula geb. Bender

Horst Erich Fernholz

und Anverwandte.

Halver, Schalksmühle, den 10. 12. 41.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. 12. 41, um 14 1/2 Uhr vom Sterbehause, Wächterhof 18, aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

In der Zeit vom 15. 12. 1941 bis 14. 2. 1942 beginnt die Müllabfuhr ihren Betrieb erst um 8,30 Uhr morgens.

Vor dieser Zeit darf kein Müllimer auf den Straßen aufgestellt werden, da sonst Verletzungen der Fußgänger in der Dunkelheit unvermeidlich sind. Die Eimer müssen sogleich nach der Entleerung ins Haus zurückgenommen werden. Zuwiderhandelnde setzen sich der Gefahr von Polizeistrafen und Schadenersatzansprüchen aus.

Die Sperrgutabfuhr wird von Januar 1942 ab nur noch einmal monatlich durchgeführt, und zwar am 1. Mittwoch eines jeden Monats im östlichen und am 1. Donnerstag eines jeden Monats im westlichen Stadtteil.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
gez.: Schumann.

Amte Lüdenscheid.

Anträge auf Spinnstoff- und Schuhwaren können nur in den bekannten Annahmestellen an dem rechtzeitig bekanntgegebenen Annahmeterrin gestellt werden. Im Amtshaus werden grundsätzlich außer in Trauerfällen, Anträge auf Spinnstoff- und Schuhwaren nicht entgegen genommen.

Alle durch die Post eingehenden Anträge auf Bezugsscheine werden als nicht gestellt behandelt.

Die vorliegenden Anträge werden nach Dringlichkeit, soweit wie möglich, schnellstens bearbeitet und den Antragstellern zugestellt. Es sind daher alle persönlichen sowie schriftlichen und fernmündlichen Nachfragen zwecklos, und verzögern nur die rechtzeitige Erledigung der Anträge.

Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abteilung für Spinnstoff- und Schuhwaren, Kleiderarten, Möbel, Fahrradereifung nachmittags geschlossen ist.

Lüdenscheid, den 9. Dezember 1941.

Der Amtsbürgermeister: Dr. Ecker.

Einige

Frauen oder Mädchen

für leichte und lohnende Beschäftigung gesucht.

Th. Jung & Sohn,
Schalksmühle.

Halver



Bangert alle Nummern
Abschnitt 21 und 22

Hauswirthalle Nummern
Abschnitt 21 und 22.



Lüdenscheider Schützengesellschaft
Gegr. 1506.

Weihnachts-Preisschießen

Sonnabend, den 13. Dezember 1941, ab 18 Uhr
Sonntag, den 14. Dezember 1941, von 10—21 Uhr.

Um rege Beteiligung bittet:

Der stellv. Vereinsführer.

Ihre Verlobung
geben bekannt:

Alene Drexel
Anton Rüd

Halver i. B.

Essen

am Mühlentberg

3. St. im Felde

im Dezember 1941.

Für die
Stadt. Sparkasse Lüdenscheid
werden für einfachere Arbeiten
jüngere
weibl. Kräfte

gesucht.

Bei sonstiger Eignung sind besondere praktische Kenntnisse nicht erforderlich.

Meldungen bei der
Direktion der Sparkasse.

Der Oberbürgermeister.

WHW-Konzert

im Auftrage der NSDAP, Kreis Altena-Lüdenscheid

am Sonnabend, den 13. Dezbr. 1941, 18 Uhr

im großen Saale der Erholung in Lüdenscheid

Ausführende: Steffi Roschate-Thomä, Violine

Esse Müschenborn, Köln, a. Flügel

Lüdenscheider Männerquartett

Chorleiter: Heinz Cramer

Werke von: Vitali, Handel, Mozart, Schumann,

Brahms, Trunt u. a.

Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigen, bei: Talichow Nachf. und

Pianobaus Schmidt, sowie an der Abendkasse zum Preise von RM. 1.50 und RM. 1.—



Die früher von der ganzen Welt umworbene thrazisch-mazedonische Tabakernie steht heute ausschließlich Deutschland und dem Kontinent zur Verfügung.

Das heißt, daß wir qualitativ hervorragende Zigaretten und in größerer Menge als je zuvor herstellen können und herstellen. Stockungen in der Belieferung könnten also bestimmt vermieden werden, wenn der deutsche Raucher, dessen Durchschnittsbedarf sich in den letzten Jahren erheblich gesteigert hat, sich wieder etwas einschränken würde. Wir unsererseits tun unser Bestes, um den Alva-Raucher so ausreichend wie möglich zu versorgen. Und eines garantieren wir Ihnen: die Alva, die wir Ihnen liefern, ist von unverändert hoher Qualität. Und das ist ja schließlich das Wichtigste.

ALVA
31